

Von der Idee zum internationalen Event

Beim Hundesportverein CaniFit hat Mitte Juli der 1. Freisinger Terrier Cup stattgefunden. Teilnehmer aus fünf Ländern haben dabei gezeigt, zu welch tollen sportlichen Leistungen diese Rassen fähig sind.

Mit manchen Ideen ist das einfach so. Die hat man und dann denkt man sich. „Ach nee, ist doch Unfug“, aber es lässt einen nicht ganz los. Und dann ertappt man sich immer öfter dabei, dass man schon weiter denkt, was man tun müsste, um es doch umzusetzen. Und dann erzählt man den ersten Leuten davon...

Obedience-Sportlerin Suvi Koljonen, stolzes Frauchen von Airedale-Terrier Kalle und damit bei Obedience-Prüfungen in den höheren Klassen nur zu oft eine Art Außerirdische, hat das im vergangenen Jahr so erlebt. „Warum nicht“, so die Idee, „warum nicht einfach einmal eine Prüfung nur für die Terrierrassen?“ Vielleicht sogar einen Cup, einen internationalen Event daraus machen? Die Kontakte sind da, die sozialen Medien machen es möglich, und wollte man nicht ohnehin die polnische Spitzensportlerin Joanna Hewelt noch einmal zu einem Seminar einladen? Die hat ihren Airedale-Terrier immerhin gerade in Belgien bei der Obedience-WM 2017 geführt und wenn die dann nach dem Seminar vielleicht noch bei dem Cup....

Die ersten Leute, denen sie davon erzählt hat, waren schnell Feuer und Flamme. Der eigene Verein, die Hundesportler von CaniFit in Freising, erklärten sich bereit, zu helfen. Beim KfT (Klub für Terrier)-Leistungsrichter Peter Reitinger und bei Brigitte Stellner, der Obedience-Obfrau im BLV, traf Koljonen von Anfang an auf Wohlwollen und Unterstützung. Also wurde weiter geplant. Ein Termin war schnell gefunden, mit Peter Reitinger stand auch der Richter für den Event schnell fest, nun galt es, Preise zu organisieren, Stewards zu gewinnen – und irgendwann mussten die Einladungen raus. Der Point of no Return war spätestens damit überschritten.

Das Ergebnis all der Arbeit und des großen Engagements hat sich am Samstag, 15. Juli, beim „1. Freisinger Terrier Cup“ dann wirklich sehen lassen können. Teilnehmer aus Polen, Italien, der Schweiz und Österreich sowie aus anderen deutschen Bundesländern gaben der Veranstaltung tatsächlich internationalen Flair – auch wenn die beiden angekündigten Teilnehmerinnen aus Norwegen und Schweden in letzter Sekunde hatten absagen müssen. Hervorragend organisiert vom CaniFit-Team, professionell geleitet von den CaniFit-Stewards Suvi Koljonen, David Leopold, Friederike Minuth und Kerstin Vogel und durchgängig fair gerichtet von Peter Reitinger, gab es den ganzen Tag über in allen Obedience-Klassen tolle sportliche Leistungen zu sehen – gekrönt natürlich von Joanna Hewelt, die mit The Dobby in

Klasse drei Obedience auf höchstem Niveau zeigte und mit 292,5 Punkten am Ende verdient den 1. Freisinger Terrier Cup gewann (...es sagt viel über das Wesen dieser Veranstaltung aus, dass es sich bei diesem Cup um einen riesigen, passend beschrifteten Hundenapf handelte: Pokal kann schließlich jeder.)

Tolle Leistungen zeigten auch Marlise Neff und ihre Airedale-Hündin Grace sowie Karin Ulbrich mit ihrem Airedale Gismo, die in der Klasse Drei die Plätze zwei und drei belegten, gefolgt von Monika Zumsteg, die mit ihrem Soft Coated Wheaten Terrier ebenfalls eine blitzsaubere Runde in Klasse Drei hinlegte, am Ende aber eine unglückliche Null bei Übung 8 kassierte.

In Klasse 2 blieb der „Titel“ in Deutschland, hier hatte Uta Hiller mit ihrer Airedale-Hündin Vianni mit einem schönen V (287,5 Punkte) die Nase vorne, gefolgt von Magdalena Stodulko, deren Yorkshire-Terrier Toro schon beim Training am Vorabend die Herzen der Zuschauer erobert hatte – und für manch einen der Beginner mit einem Kleinterrier an diesem Tag wirklich Ansporn gewesen sein muss. Der dritte Platz in Klasse 2 ging dann wieder an einen Airedale und damit nach Österreich: Sandra Stradner durfte hier am Ende Schleife und Urkunde in Empfang nehmen. Der undankbare vierte Platz blieb bei den Zweiern für die Italienerin Daniela Prada, die mit ihrer Airedale-Hündin Zeta zum Terrier-Cup angereist war.

Eine der schönsten Runden des Tages hatten die Zuschauer zuvor schon in Klasse 1 bewundern dürfen: Anne Zerbe aus Tübingen und ihre Gwenda präsentierten nahezu alle Übungen nur minimal unter der Grenze zur Perfektion und begeisterten vor allem durch das wunderschöne Bild, das sie als Team abgaben. Platz zwei ging hier an Ines Neugebauer und ihren Little Joe, einen der wenigen „Außerirdischen“, die an diesem Tag in der Terrier-Welt zugelassen waren: Little Joe ist ein Dackel.

Die kleinen Hunde hatten bereits am Morgen die Beginner-Klasse beherrscht und gezeigt, dass „klein“ bei einem Terrier tatsächlich auch ganz schön „oho“ sein kann. Cornelia König zeigte mit ihrer Foxterrier-Hündin Zoelee (ja, es gibt wirklich noch Foxl) eine großartige Leistung und kam mit zwei unglücklichen Nullern in der Box und beim Pylo trotzdem noch auf ein SG mit 244,5 Punkten und damit zum Tagessieg in dieser Klasse. Zweite wurde Birgit Past mit ihrer Parson-Hündin Sunny, Platz drei ging an Alexandra Haimerl mit Border Terrier-Dame Emma und auf Platz 4 landete mit Oliver Waluschnigg und seiner Terrier-Mix-Hündin Woody noch einmal ein österreichischer Sportler.

Neben den Urkunden, überaus nützlichen Spezial-Terrier-Cup-Handtüchern und Schleifen für die Sieger und Platzierten gab es dann noch ein paar Sonder-Preise: für den jeweils besten Hund seiner Rasse, für die weiteste Anreise (Polen), für die „am weitesten mit einem Border Collie zu einem Terrier-Event angereiste Besucherin“ (Italien) und für die „schönste Null“ des Tages – in diesem Fall produziert von einem....Sheltie.

Fazit der Veranstaltung?

Werbung für den Sport? Auf jeden Fall. Die Leistungen konnten sich durch die Bank sehen lassen. Dass dafür zuvor mit viel Spaß für Mensch und Hund trainiert worden war, war ebenfalls offensichtlich und den vielen Fachsimpelien und Gesprächen am Rande der Veranstaltung ließ sich auch der Wert des Obedience-Sports für das „normale“ Leben mit einem Terrier unschwer entnehmen.

Werbung für die Terrier-Rassen? Definitiv. Entsprechend ausgebildet brauchen sich diese Hunde auch in der Obedience-Welt nicht zu verstecken – auch wenn an der einen oder anderen Stelle im Wettkampf deutlich wurde, warum man Terriermenschen nachsagt, ein wenig mehr Humor zu brauchen als andere Hundehalter.

Werbung auf jeden Fall aber dafür, dass es sich lohnt, an einer Idee festzuhalten, auch wenn der erste Gedanke „„Ach nee, ist doch Unfug“ ist.

Kerstin Vogel